№ 45.

26ster Jahrgang.

Freitag, den 22. Februar 1856.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

M. Berlin, 20. Febr. Der Entwurf des Gesetzes, das den Kriegsminister in der Bestreitung der für das Jahr 1856 erforderlichen außerordentlichen Bedürfnisse zur Benutzung des ihm bewilligten Kredits von 30 Millionen ermächtigt, soweit derselbe durch den außerordentlichen Geldbedarf der Militair-Verwaltung pro 1854 und 1855 noch nicht erschöpft ist, hat in der berathenden Kommission eine allseitige Zustimmung erhalten und wird daher einstimmig dem Hause zur Annahme empfohlen. Der Ministerpräsident, welcher mit den Ministern des Krieges und der Finanzen der Kommissionssitzung beiwohnte, wies bei der Berathung darauf hin, daß es keine leichte Aufgabe gewesen sei, bei den verschiedenen Strömungen nach allen Seiten hin, den festen Standpunkt zu behaupten, den Preußen eingenommen, und zum besten des Landes sicher behauptet habe. Der bewilligte Kredit und die damit in Verbindung stehende vollständige Kriegsbereitschaft der Armee habe hierbei die wesentlichsten Dienste geleistet. In neuester Zeit habe zwar die Aussicht auf eine friedliche Lösung des Konflikts einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit erlangt, immerhin aber seien die Verhältnisse für jetzt noch nicht so weit gediehen, um die große europäische Krisis als beendigt zu betrachten. Eine nähere Darlegung der Details in dieser Beziehung könne für den Augenblick nicht geschehen. Wenn aber die kriegführenden Mächte sich durch die angeknüpften Unterhandlungen noch keineswegs zur Einstellung ihrer Rüstungen veranlaßt gefunden haben, die Königin von England in ihrer letzten Thronrede sogar besonders hervorgehoben habe, daß diese Rüstungen in vollstem Umfange noch weiter vorbereitet würden, so müsse sich der Blick zunächst nach der Ostsee richten. Die mögliche Entwickelung eines Krieges an den Grenzen unseres Vaterlandes sei für Preußen die dringendste Mahnung, seine Kriegsbereitschaft beizubehalten, nöthigenfalls noch zu erweitern.

— 20. Febr. Der Russische General Graf Orloff, der vorgestern zur Königl. Tafel geladen worden war und sämmtlichen Königl. Prinzen seine Besuche gemacht hatte, ist erst heute früh nach Paris weitergereist.

— Der „Pr. C." entnehmen wir einen Auszug aus den Bestimmungen der vorgelegten Novelle zum Gewerbesteuergesetz. Wie sich erwarten ließ, bilden die Steuerhöhungen das vorwaltende Element in derselben:

Nach der vorliegenden Novelle soll der Mittelsatz der Gewerbesteuer für den Handel mit kaufmännischen Rechten fortan betragen: in den Städten der ersten Abtheilung jährlich 40 Thlr. (statt bisher 30 Thlr.), in den Städten der zweiten Abtheilung 24 Thlr. (statt 18 Thlr.), und in den Städten der dritten und vierten Abtheilung 18 Thlr. (statt 12 Thlr.). Der niedrigste Steuersatz soll nicht verändert werden. Für den Betrieb der Gast-, Speise- und Schankwirthschaft soll fortan der Mittelsatz der Gewerbesteuer betragen: in der ersten Abtheilung jährlich 18 Thlr. (statt 12 Thlr.), in der zweiten Abtheilung 12 Thlr. (statt 8 Thlr.), in der dritten Abtheilung 8 Thlr. (statt 6 Thlr.) und in der vierten Abtheilung 6 Thlr. (statt 4 Thlr.). Als niedrigste Sätze werden die bisherigen beibehalten. Dagegen soll das Schank- und Speise-Gewerbe, auch wenn es neben dem Handel in geringem Umfange betrieben wird, fortan eine besondere Gewerbesteuer tragen. Nach dem geltenden Gewerbesteuer-Gesetze soll die Steuer für das gewerbweise Vermiethen möblirter Zimmer weder das Vermiethen von möblirten Zimmern in Brunnen- und Bade-Orten, so wie das Vermiethen solcher Zimmer auf mindestens drei Monate treffen, noch auch solche Personen, welche in Universitätsstädten nicht mehr als eine Stube und eine Kammer an Studenten vermiethen. Der Entwurf bestimmt, daß das Vermiethen von nicht mehr als zwei heizbaren Zimmern steuerfrei sein soll; dies wird manchen Personen eine Erleichterung gewähren, welche aus dem Vermiethen von möblirten Zimmern nicht ein eigentliches Gewerbe machen, d. h. dabei nicht den Gewinn ihres Lebensunterhalts, sondern nur eine Aushülfe zur Deckung ihrer Wohnungsmiethe im Auge haben. Der Betrieb der Weberei und Würkerei war bisher nur dann steuerfrei, wenn derselbe als Nebenbeschäftigung oder doch nur auf nicht mehr als 2 Stühlen stattfand. Die vorliegende Novelle will dem Betriebe der Weberei und Würkerei auf nicht mehr als drei Stühlen Steuerfreiheit sichern. Das Schiffergewerbe mit Stromschiffen und Lichterfahrzeugen wird gegenwärtig durchgängig nach Maßgabe der Tragfähigkeit der Schiffsgefäße besteuert, und zwar hat die Kabinetsordre vom 1. Mai 1824 den Steuersatz auf Einen Thaler Zehn Silbergroschen für jede 6 Last Tragfähigkeit gestellt. Dieser Steuersatz soll auf Einen Thaler jährlich für jede 6 Last Tragfähigkeit ermäßigt werden. Für den Betrieb der Schiffahrt mit Dampfschiffen auf Flüssen und Binnengewässern soll die Steuer fortan 15 Sgr. jährlich für jede Pferdekraft der Dampfmaschinen betragen, sei es, daß die Dampfschiffe selbst zur Beförderung von Gegenständen oder zum Schleppen anderer Fahrzeuge verwendet werden. Es soll also fortan nicht die Tragfähigkeit der Fahrzeuge, sondern die Stärke der Maschine zum Maßstabe der Besteuerung für Dampfschiffe dienen. — Dampfschiffe, welche auf Flüssen und Binnengewässern zum Schleppen anderer Fahrzeuge dienen (Remorqueurs) waren bisher von der Steuer befreit. Diese Begünstigung soll aufgehoben werden. Andererseits sollen Flußfahrzeuge, welche durch Dampfschiffe geschleppt werden, hinsichtlich der Besteuerung den Segelschiffen gleichstehen. Es würden demnach Dampf-Schleppschiffahrts-Gesellschaften die Gewerbesteuer von ihren Remorqueuren nach deren Dampfkraft, von ihren Schleppkähnen nach deren Tragfähigkeit zu entrichten haben.

— Das Herrenhaus verhandelte am 20. Febr. den Antrag der Herren v. Buddenbrock und v. Maltzahn, betreffend die Rücknahme der Verordnung vom 26. November 1855, wonach die Steuervergütung für die Ausfuhr von Branntwein bis auf Weiteres nicht gewährt werden soll. Schließlich wurde mit großer Majorität das folgende, von Herrn v. Gaffron und Grafen Eb. zu Stolberg vorgeschlagene Amendement angenommen: Die Erwartung auszusprechen: Die königliche Staatsregierung werde, im Hinblick auf den Inhalt des Gesetzes vom 19. April 1854 und auf die bei Berathung desselben der Landesvertretung gemachten Zusagen, so wie auf die erhobenen Zweifel gegen die Zulässigkeit der Einstellung der Export-Vergütung für Spiritus auf administrativem Wege und auf das Erforderniß stetiger und gesicherter Verhältnisse für einen der Landwirthschaft so eng verbundenen Industriezweig, sowohl die im Gesetze vom 19. April 1854 ausgesprochene Steuervergütung für exportirten Spiritus wieder eintreten lassen, sobald der Nothstand, der die Aufhebung derselben hervorgerufen, gewichen sein wird, als auch künftig die Aufhebung dieser Steuervergütung, falls sie nöthig werden sollte, nur im Wege der Gesetzgebung verfügen.

— Das Königl. Ober-Tribunal hat in der heutigen Sitzung in der Untersuchungssache wider den hiesigen Kaufmann Meyer, betreffend seine Betheiligung bei dem vor einigen Monaten verhandelten Telegraphen-Prozeß das schwurgerichtliche Urtel vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung in die erste Instanz, vor einem Gerichte aus drei Mitgliedern bestehend, verwiesen.

M. — Der „Hauptverein für christliche Erbauungsschriften in den preußischen Staaten", der seit dem Jahre 1816 besteht, hat in den 38 Jahren seiner Wirksamkeit 5,212,000 Exemplare von Erbauungsschriften verbreitet. Die Einnahme des Vereins pro 1854 betrug 2445 · einschließlich 100 Dollars von der Traktatengesellschaft in New-York. Der Berliner Verein für die Belebung religiöser Kunst in der evangelischen Kirche, an dessen Spitze der König von Preußen und der Großherzog von Weimar stehen, zählt 219 Mitglieder und hatte im Jahre 1854 circa 955 Thlr. Einnahme. Hierher gehört auch die Thätigkeit

der „Abgeordneten deutscher Kirchenregierungen" in Bezug auf die Gesangbuchsangelegenheit. Als Ergebniß derselben ist die Sammlung von 150 Kernliedern anzusehen, welche 1852 entworfen und 1854 geprüft und den vereinigten Kirchenregierungen zur Annahme und Einführung empfohlen ist. Von den zwanzig deutschen Regierungen, deren Abgeordnete im Juni v. J. zusammentagten, haben 16 die Kernlieder in 2 Auflagen veröffentlicht.

— Mittelst der Eisenbahn von Hamburg nach Berlin langte der in Italien für die Isaakskirche zu Petersburg aus karrarischem Marmor höchst kunstvoll angefertigte Hauptaltar, in verschiedenen Kisten verpackt, hier an und wird bis nach Königsberg auf der Eisenbahn weiter befördert. Von dort sollen diese Kleinodien, die man auf einen Werth von einer Million Rubel berechnet, durch Frachtfuhrwerke nach der russischen Kaiserstadt gebracht werden. Der gegenwärtige Besitzer der berühmten Marmorbrüche zu Carrara, Herr Welikanoff, ist russischer Abkunft und begleitet dieses in seinen Ateliers ausgeführte Kunstwerk persönlich nach Petersburg.

— Gleichzeitig mit dem schon wiederholt erwähnten großen Kredit-Institut ist noch ein zweites hier in der Bildung begriffen. Während jenes sich den crédit mobilier zum Muster genommen hat, scheint dieses nach dem crédit foncier gebildet zu sein und als ihre Hauptaufgabe zu betrachten, die Interessen des Grundbesitzes zu fördern. Das Grundkapital besteht aus 100,000 Actien zu 200 Thlr. (Das der anderen Gesellschaft aus 150,000 Actien zu 200 Thlr.) Für die unter den Begründern vereinbarten Statuten haben beide Gesellschaften die landesherrliche Bestätigung nachgesucht.

London, 18. Febr. Heute Nachmittags empfingen der Schatzkanzler, Lord Palmerston und Herr Wilson eine Anzahl Kapitalisten und Banquiers der City und gaben ihnen nähere Auskunft über die neue Anleihe. Dieselbe wird nur fünf Millionen Pfd. zu 3 pCt. betragen, und die Angebote sollen am nächsten Freitag stattfinden. Die zu konsolidirenden Schatzscheine werden sich auf drei Millionen Pfund belaufen. — Einem so eben veröffentlichten Berichte zufolge haben während des Jahres 1855 nicht weniger als 1141 Fahrzeuge (zusammen von 176,544 Tonnen) an der Küste des Vereinigten Königreichs Schiffbruch gelitten. Darunter befanden sich 963 britische, 11 Kolonial- und 116 fremde Schiffe. Die Zahl der Menschen, welche dabei ihr Leben einbüßten, betrug 469, während sie sich im Jahre 1854 auf 1549, im Jahre 1853 auf 689 und im Jahre 1852 auf 920 belief.

— So eben erfahren wir, daß der Herzog von Norfolk heute im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Er war der dreizehnte Herzog, welcher den Titel führte. Nach den Prinzen von Geblüt nimmt der Herzog von Norfolk den ersten Rang unter den englischen Herzogen ein und ist zugleich Erb-Marschall (Hereditary Earl Marshall.) Der Titel des Verstorbenen geht auf seinen ältesten Sohn, den Earl von Arundel und Surrey über.

— Admiral R. Saunders Dundas ist auch für dieses Jahr zum Befehlshaber der Ostsee-Flotte ausersehen. Kontre-Admiral Sir M. Seymour wird den Befehl über das ostindische Geschwader übernehmen.

Paris, 19. Febr. Gestern wurde Heinrich Heine von seinen langen Leiden endlich durch den Tod erlöst. Am 13. Dez. 1799 in Düsseldorf von jüdischen Eltern geboren, hat H. in Bonn, Berlin und Göttingen seine Studien gemacht; letztere Universität graduirte ihn 1825 zum Dr. utr. juris. In demselben Jahre trat er zum Christenthum über, machte Reisen nach Italien und England und lebte dann abwechselnd in Hamburg, Berlin und München, seit 1831 ausschließlich in Paris. Das „Buch der Lieder" begründete seinen Ruhm als eines großen lyrischen Dichters, die „Reisebilder" den als eines geistvollen Spötters. In der Geschichte der Deutschen Poesie hat er eine bleibende Stelle erworben; denn die geniale Zersetzung des blauen Dunstes der Romantischen Schule ist sein Werk. Ueber seinem Grabe wird alle persönliche Feindschaft verstummen.

— Eine Gesellschaft von Schwindlern ist hier zur Haft gebracht worden, wie sie nicht gefährlicher gedacht werden konnte. Sie hatte eine lange Reihe von Kaufmanns- und Banquierhäusern in England, Schottland, Irland und hier gegründet, welche auf sich gegenseitig Wechsel zogen, ungeheuere Bestellungen machten, auch hier und da Zahlung leisteten, ja selbst ein bestimmtes Capital in der englischen Bank niedergelegt hatten. Sie hatten bereits enorme Summen und Waarenmassen in Sicherheit gebracht, als die Polizei, kurz bevor sie sich aus ihren hiesigen prächtigen Apartemens entfernen wollten, Hand auf sie legte.

Aus Konstantinopel, 7. Febr., wird der „Times" telegraphirt: „Am 4. d. sprengten die Franzosen das Fort Nikolaus in Sebastopol mit vollkommenem Erfolge in die Luft." Die vier Explosionen, welche dies Werk zerstörten, waren prächtig; die Russen sahen unbeweglich und schweigend dem Schauspiel vom andern Ufer zu. Die Docks sind vernichtet; es bleibt die Zerstörung des schönen Aquadukts übrig, welcher das Wasser der Tschernaja in die Bassins führte.

Stadt-Theater.

Herr Ascher, Regisseur des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, betrat gestern Abend zum ersten Male wieder in dem Freitag'schen Lustspiel „die Journalisten" unsere Bühne; das zahlreich versammelte Publikum sowohl, wie der ihm gezollte Beifall mögen dem Künstler den Beweis liefern, in welch gutem Andenken er noch bei uns seit seinem letzten Gastspiel steht. Das Lustspiel „die Journalisten" gehört noch immer, wenn auch nach seinem eigentlichen Inhalt einer früheren politischen Periode angepaßt, zu den beliebtesten Stücken des gebildeten Publikums. Der Stoff ist vom Verfasser sehr amüsant und wirkungsreich verarbeitet; er hat mit geschickter Hand neben den Hauptfiguren eine Menge ergötzlicher und charakteristischer Episoden hingestellt, daß das Lustspiel bei einer so abgerundeten und lebendigen Darstellung, wie die gestrige, des Erfolges stets sicher sein muß. Die sprudelnde Leichtigkeit, mit der Hr. Ascher den Dialog giebt, die einzelnen Pointen, die in einem gewissen gleichgültigen Hinwerfen gerade um so mehr effectuiren, der unverwüstliche Humor und die außerordentliche Sicherheit in seiner Rolle drücken der Leistun gdes Herrn Ascher den Stempel der Vollendung auf. Herr Ascher reißt die Zuhörer mit sich fort, er verlangt ein aufmerksames Ohr, um allen den kleinen Nüancen zu folgen, die eben Beweis eines sorgfältigen Studiums des Künstlers sind. Wir rufen Hrrn Ascher ein freudiges Willkommen zu und freuen uns seiner ferneren Gastdarstellungen, die uns, wie wir hören, des Neuen und Interessanten recht viel bringen werden. Neben Herrn Ascher bewährte Herr L'Arronge in der zwar nicht großen, aber meisterlich gezeichneten Rolle des Piepenbrink seine Künstlerschaft. In Wort und Maske erblickten wir den jovialen etwas spießbürgerlichen Weinhändler im Kreise seiner Familie. Die Scenen in der Gesellschaft sowohl als bei dem Obristen, erhielten die Zuschauer in heiterster Laune. — Hr. Ulram wird in Rollen, wie die des Obristen, durch Persönlichkeit und Organ unterstützt, wodurch bei dem Fleiß und dem Talent des Künstlers seine Gebilde stets den Antheil und den Beifall des Publikums hervorriefen. — Hr. Heyl fand sich mit der zwar als Hauptfigur hingestellten, aber doch nicht sonderlich dankbar gezeichneten Rolle des Oldendorf nach Kräften ab. — Hr. Bartsch (Bellmaus) Hr. Pegelow (Korb) und namentlich Hr. Scholz (Schmock) brachten ihre kleineren Rollen zur vollsten Geltung. Von den Damenrollen ist nur die der Adelheid bedeutend, Fräul. Sigl spielte sie recht verdienstvoll, die junge Dame hat entschiedenes Talent für's Lustspiel, sie bewegt sich gewandt und sicher und würde, wenn sie ihrer Aussprache, die nicht frei von Dialekt ist, mehr Aufmerksamkeit schenkte, wohl noch mehr für sich einnehmen. Von den übrigen Damen spielten Frl. Guinand Fr. Köhler, Fr. Scholz die kleinern Rollen mit dem Fleiß, der zu einer so gerundeten, guten Vorstellung, wie die gestrige war, nöthig ist. Das animirte Publikum rief schon nach dem zweiten Akt unsern verehrten Gast Hrn. Ascher, mit Hrn. L'Arronge, und zum Schluß nochmals Hrn. Ascher, der mit den Trägern der Hauptrollen erschien. Wir empfehlen das fernere Gastspiel des Herrn Ascher dem Publikum auf das Angelegentlichste.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Aus dem interessanten Berichte, welchen die Aeltesten der Kaufmannschaft über den Handel und die Schiffahrt von Danzig im Jahre 1855 veröffentlicht haben, entnehmen wir Folgendes:

Im verflossenen Jahre haben 1235 Schiffe mit Ladungen unsern Hafen verlassen, 367 weniger als im J. 1854. — Mit Süd-Rußland hat sich ein directes Geschäft gebildet, welches durch seine Wichtigkeit für die Zukunft alle Aufmerksamkeit verdient. Der Pinsker Kanal, seit einem Jahre schiffbar, ist endlich dem Verkehr übergeben. Er vereinigt die Weichsel durch den Bug und Pripet mit dem Dnieper, und der Handel auf dieser geographisch bequemsten Wasserstraße verspricht die Steppenländer und die reiche Ukraine, überhaupt das ganze fruchtbare Dnieperland dem Westen näher zu bringen. Wir verdanken diesem

neuen Wege 1855 eine Zufuhr von 1000 Last ausgezeichnet schönem Leinsaat, 12,000 Ctr. Talg, welches nach Belgien und England rasche und nützliche Verwendung fand, und 15,000 Ctr. Hanf, wovon bis jetzt nur 5200 Ctr. verschifft wurden und 10,000 Ctr. im Winter-Vorrath blieben. Mehrere hundert Last Leinsaat und 10,000 Ctr. Talg sind von dem überaus früh eingetretenen Winter überrascht und können erst im Frühjahr eintreffen. Wir erlebten das Unerhörte in den Annalen unseres Handels, daß sich Danzig nur durch rechtzeitige Anschaffung von ca. 900 Lasten Roggen aus Schweden und Dänemark, die vor Schluß der Schiffahrt auch noch glücklich eintrafen, vor wirklich eintretendem Brodmangel zu schützen vermochte, denn unsere Zufuhren per Eisenbahn und per Axe decken unser Consumtions-Bedürfniß nicht zur Hälfte. Wir können mit Gewißheit annehmen, daß unsere Landzufuhren von Roggen nicht 20% von denen sonstiger Jahre betragen haben.

Unsere Zufuhren von Getreide betrugen insgesammt 18,338 Last Weizen, 4706 L. Roggen, 1231 L. Gerste, 731 L. Hafer, 510 L. Erbsen, 1041 L. Leinsaat, 1401 L. Rappsaat.

Unsere Ausfuhr seewärts belief sich auf 16,294 Last Weizen, 1698 L. Roggen, 10 L. Gerste, 353 L. Erbsen, 1016 L. Leinsaat, 385 L. Rappsaat.

Getreide-Bestand verblieb den 31. Dec. 1855: 1471 Last Weizen, 1006 L. Roggen, 189 L. Gerste, 63 L. Hafer, 31 L. Erbsen, 30 L. Leinsaat, 500 L. Rappsaat.

Danzigs Holzhandel hat auch in dem verflossenen Jahre durch Verschiffungen von Riga, Petersburg, Wiburg und andern russischen Häfen keine Concurrenz zu bestehen gehabt, dagegen aber eine um so größere durch Schweden und Norwegen erfahren.

	Zufuhr.	Verladen.	Bestand.	
Kieferne u. fichtene Balken . . .	135,498.	182,274.	189,958	Stück.
Tannene Balken	1,778.		13,530	"
Kieferne Mauerlatten	31,353.	36,434.	80,416	"
Kieferne u. fichtene Rundhölzer .	88,600.	—	105,138	"
Masten und Spieren	7,500.	10,441.	—	"
Kieferne und fichtene Dielen . . .	—	460,897.	—	"
Eisenbahnschwellen	—	476,811.	—	"
Eichene Planken	40,642.	49,382.	31,413	"
Eichene Balken u. Krummhölzer	23,919.	21,472.	29,370	"
Eichene Stäbe	12,189.	11,575.	22,115	Schock.
Wagenschott	1,490.	62.	—	Stück.
Splittholz	—	5,237.	—	Faden.
Eichene u. fichtene Schiffsnägel	—	8,288.	—	Schock.

Das Geschäft der Fleischsalzerei hat in der vorjährigen Saison vom 1. Octbr. 1854 bis 1. April 1855 einen ziemlich bedeutenden Umfang gehabt. Geschlachtet wurden 7054 Schweine und 101 Ochsen; ausgeführt: 995,154 Pfd. Engl. Schweinefleisch, 375 Stück geräucherte Schinken, 4956 Pfd. Engl. Schweinezungen, 49,672 Pfd. Engl. Ochsenfleisch, 520 Pfd. Engl. Ochsenzungen. — Das diesjährige mit dem 1. Octbr. begonnene Geschäft verspricht nicht viel. Die Zahl der bis dahin angebrachten Schweine beträgt ungefähr 4500 Stück.

Im Laufe des verflossenen Jahres sind hier geschlagen: Rüböl 21,000 Ctr., consumirt in Stadt und Umgegend 8000 Ctr., ausgeführt nach der Provinz 6000 Ctr., nach Berlin, Stettin und dem Rhein 4000 Ctr., Bestand 3000 Ctr. — Leinöl wurde geschlagen 3000 Ctr., consumirt in Stadt und Umgegend 1000 Ctr., ausgeführt nach der Provinz 1500 Ctr., nach Berlin, Stettin und dem Rhein 500 Ctr.

Von Jopenbier wurde fabricirt 27,000 Achtel Tonnen, verladen 24,000 Achtel Tonnen, Bestand 10,000 Achtel Tonnen.

Von Knochen sind 18,000 Ctr. verschifft und es blieb kein Lager.

Am Anfange des Jahres 1855 bestand die Rhederei von Danzig aus 101 Schiffen und 3 Dampfböten mit 25,951 Lasten, es kamen dazu 14 Schiffe u. 1 Dampfb. mit 2891 L., gingen ab 10 Schiffe u. 1 Dampfb. mit 2762 L. Der jetzige Bestand ist 105 Schiffe und 3 Dampfb. mit 26,080 Lasten. Auf unsern Werften sind 6 Schiffe im Bau begriffen, deren Vollendung aus Mangel an Arbeitskräften noch gar nicht abzusehen ist. Unser Schiffbau leidet namhaft durch den Umstand, daß das hiesige Marine-Commando durch höhere Löhnung 70 à 80 unserer tüchtigsten Schiffszimmergesellen engagirt, und unsern Werften entzogen hat. Die Zahl der Bohrer und anderer Arbeiter, die sich unsere Schiffbaumeister auf ihren Werften zugezogen, und die ebenfalls in den Schiffsbaudienst der Marine getreten sind, übersteigt noch die der Gesellen. Unsere Schiffszimmermeister lehnen aus diesem Grunde jede contraktliche Uebernahme zum Neubau eines Schiffes ab, können zu Zeiten nicht einmal zu den nothwendigsten Reparaturen der Schiffe, Gesellen stellen.

Die Desertionen der Matrosen von den Schiffen im Auslande dauern fort, doch scheint man müde geworden zu sein, die Desertionsfälle zur Anzeige zu bringen, nachdem man bei Anwendung des gegen dieses Uebel normirten Strafmaßes, inne geworden ist, daß der Richter die bis auf 6 Wochen Gefängniß auszudehnende Strafe auf 3 Tage beschränkt hat.

Der projektirte Bau von zwei eisernen Schrauben-Schiffen zur Tour-Fahrt zwischen hier und der Ostküste Englands, hat durch das Verbot der Eisen-Ausfuhr von England einigen Aufschub erlitten. In der Hoffnung, die ausnahmsweise Vergünstigung zu erlangen, das benöthigte Eisen in 1856 von England zu beziehen, hat man um den Bau nicht aufzuhalten, einen Theil des Eisenbedarfs von Belgien bezogen.

Die Ergebnisse des Waarenhandels lassen sich für das verflossene Jahr im Allgemeinen als günstig bezeichnen.

Caffee, Einfuhr 26,972 Ctr., Bestand, 4800 Ctr.

Reis, Einfuhr 20,386 Ctr. Bestand 6000 Ctr. 2c. 2c.

Die Einfuhr von Heeringen aus Norwegen betrug 33,500, aus Schottland 64,400 Tonnen.

Von Steinkohlen und Coaks wurden in 190 Schiffen 18,344 Last eingeführt, davon verschifft nach Preußen 9152 L., nach Polen 1925 L. auf der Eisenbahn versandt und hier consumirt 6067 L. Der Bestand ist 3700 L.

Die Einfuhr von Eisen in 31 Schiffen beträgt 115,931 Ctr.

Von Spiritus wurden aus Westpreußen, Posen und Pommern 21,000 Ohm zugeführt, davon 10,000 Ohm in Stadt und Umgegend consumirt und 10,000 Ohm nach Ostpreußen und dem Rhein versandt. Der Bestand ist 2000 Ohm. —

Wir wollen es nicht verhehlen, — sagen die Herren Aeltesten — daß wir von der zur Zeit in Copenhagen über die Sundzoll-Frage tagenden Commission, zusammengesetzt aus Abgeordneten aller betheiligten Schiffahrttreibenden Länder, keinen Beschluß erwarten, der den Preußischen Handel in seinen gerechten Anforderungen befriedigen kann; denn durch Herabsetzung einzelner Zölle wird uns nicht geholfen. Reichliche Feuer- und Baakengelder, längs der theilweise gefährlichen Dänischen Küste sind alles, was die Dänische Regierung ein Recht hat zu fordern; selbige werden ihr von keiner Nation, keiner Flagge verweigert werden.

Der noch immer geringfügige Umfang unseres Import-Geschäftes hat unverändert seinen Grund in der chinesischen Mauer, die uns von unserm produktiven Hinterlande trennt. Der Russische Krieg ist nicht ohne schwere Opfer für Polen gewesen; möchte seine Regierung doch das rechte und wenigst kostspielige Mittel erkennen um Polen zu erstärken, indem es ihm einen freiern kommerziellen Verkehr und Austausch mit seinen Grenznachbaren gewährt. Wir unserseits würden schon zufrieden sein, wenn nur das uns traktatlich Zugesicherte (1815. 1818. 1825) inne gehalten würde..

Marienburg. An unsrer Eisenbahn wird trotz der eingetretenen neuen Kälte rüstig fortgearbeitet. Es wird nämlich der Schienenweg vom Bahnhofe bis zur Nogat-Eisenbahnbrücke hin gelegt. Auch soll im k. Monat der Anfang gemacht werden mit der Ueberbrückung des Mühlengraben am sogen. Schickop. Es kommt auch da eine wahrhaft prachtvolle Brücke hin. Fest steht es nun, daß das Grabowski'sche Hochmeister-Hôtel auch abgebrochen wird. Die Anlage des Brückenkopfs macht den Abbruch nothwendig. Die Eisenbahn-Direction zahlt an Herrn Grabowski 31,000 Thlr. Auch das Wiebe'sche „Ochsenkopf-Haus" und das Nebenhaus vom Tischler Luchs wird abgebrochen werden, sobald der Aufbau der Befestigungsthürme hier beginnt, zu welchen letzteren bekanntlich der alte Sperlingsthurm nebst der benachbarten Thurmruine benutzt wird. Diese werden eine neue Zierde dieses Stadttheils sein. (Ostb.)

Königsberg, 18. Febr. Von dem ersten, vorzugsweise für die Ueberschwemmten am Rhein und an der Weichsel bestimmten Reinertrage der zweiten, reich vermehrten Ausgabe des Dresdener Albums hat die patriotische Dichterin Elfriede von Mühlenfels die eine Hälfte mit 250 Thlr. an das Oberpräsidium der Provinz Preußen gelangen lassen, um die Summe zum Besten der in Folge der vorjährigen Weichsel-Ueberschwemmung in Noth gerathenen Bewohner zu verwenden.

Vermischtes.

*** [Einfaches Mittel, Messer zu schärfen.] Schon vor längerer Zeit hat man die Erfahrung gemacht, daß Rasirmesser dadurch am einfachsten geschärft werden, daß man sie in Wasser, das durch $^1/_{20}$ seines Gewichts Salz- oder Schwefelsäure gesäuert ist, eine halbe Stunde lang eintaucht, leicht abwischt und nach einigen Stunden auf einem Steine abzieht. Die Säure versieht hier die Stelle des Schleifsteins, indem sie die ganze Oberfläche gleichförmig ätzt, worauf also nur noch ein Glätten nöthig ist. Diese Behandlung hat guten Klingen nie geschadet, dagegen häufig schlecht gehärtete verbessert, ohne daß man sich die Ursache erklären kann. In neuerer Zeit nun wird dieses Verfahren auf viele andere schneidende Werkzeuge angewendet, in der Art, daß die Arbeiter beim Beginn der Mittagsruhe oder des Abends die Klingen ihrer Werkzeuge mit obigem gesäuerten Wasser, dessen Preis kaum anzuschlagen ist, benetzen, wodurch sie das viel kostspieligere Schleifen, das überdies die Klingen rasch abnutzt, ersparen. Mit ganz besonderem Nutzen müßte sich diese Schärfmethode auf Sicheln und Sensen anwenden lassen. (Wochenbl. f. Land- u. Forstwirthsch. 1855 Nr. 25.)

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 21. Februar 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{5}{8}$	$87\frac{1}{8}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	97	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	93	$92\frac{1}{2}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	—	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	—	97	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	132	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$149\frac{1}{2}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$11\frac{1}{4}$	$10\frac{3}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$112\frac{3}{4}$	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	79
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	$91\frac{5}{8}$	$90\frac{5}{8}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$93\frac{1}{4}$	—
Posensche do.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	86	85

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause.

Die Herren Rittergutsbesitzer Graf v. Klinkowström n. Gem. a. Korlack u. Peters n. Fam. a. Mirendorf. Frau Majoratsherr v. Rexin u. Hr. v. Rexin a. Wodtke. Hr. Proviantmeister Rasche a. Königsberg. Die Herren Kaufleute Kusel a. Hamburg, Fießler a. Pforzheim, Dürfeld a. Chemnitz, Schatz a. Magdeburg, Brebeck a. Berlin u. Blöm a. Cöln u. Frau Benda a. Potsdam.

Schmelzers Hotel.

Hr. Gutsbesitzer Gerner a. Wentesie. Die Herren Kaufleute Kirsten a. Elbing, Berendt a. Bromberg u. Schmidt a. Dresden.

Hotel de Berlin:

Die Herren Gutsbesitzer v. Mittelstädt a. Cavartin u. Schröder a. Mestin. Fr. Landräthin v. Platen a. Kamlau. Hr. Candidat Schwerdtfeger a. Kl. Golmkau. Hr. Kaufmann Winkelmann a. Berlin u. Hr. Assessor Bücheler a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer Quittenbaum a. Skrolowa. Hr. Gutsbes. Piepkern a. Gr. Löblau. Hr. Rentier Reichert a. Berlin. Hr. Schiffskapitain Brandt a. Stralsund u. die Herren Kaufleute Wiese a. Königsberg u. Trost a. Stettin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 22. Februar. (VI. Abonnement Nr. 1.) **Marie,** oder: **Die Regimentstochter.** Kom. Oper in 2 Akten nach dem Franz. des St. Georges u. Bayard v. E. Gollmick. Musik v. Donizetti.

Sonnabend, den 23. Februar. (VI. Abonnement Nr. 2.) Gastspiel des Hrn. Ascher. Zum ersten Male: **Pitt und Fox.** Historisches Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. R. Gottschall.

Sonntag, den 24. Februar. (VI. Abonnement Nr. 3.) Gastspiel des Herrn Ascher, Regisseur des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters zu Berlin. — Zum ersten Male: **Ein Fuchs,** oder: **Wie man Raben fängt!** Posse mit Couplets in 3 Abtheilungen von Carl Juin (Guigno).

Glück auf!

Sowohl nach eigener Wahrnehmung als nach dem Ausspruch Sachkundiger des Königl. Bergamtes zu Rüdersdorf, zeigt Westpreußen häufig deutliche Merkmale von Braunkohlen-Lager. Es dürfte wohl bei dem zunehmenden Mangel des Brennmaterials an der Zeit sein, dem Auffinden der Kohle mehr Aufmerksamkeit zu schenken wie bisher. Grundbesitzer, welche eine gegründete Vermuthung haben, daß sich Kohle in ihrem Besitze vorfinden dürfte, bin ich bereit bei etwa anzustellenden Bohrversuchen diese mit meinen eigenen Utensilien unentgeltlich zu leiten. Noch erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß man sich nicht verleiten lassen darf durch Kohle, die in lockerem Erdreich oder zu Tage gefunden wird, da solche Zeichen nicht selten nur als Nesterkohle vorkommt. Bauwürdige Kohle ist in den meisten Fällen an Abhängen und Ufern zu suchen, und sind die sichersten Vorboten: blaue Lette (Thon). Anmeldungen bitte ich zunächst schriftlich an mich gelangen zu lassen, wo ich das Weitere veranlassen werde.

Danzig, im Februar 1856. Der Ober-Amtmann **Kloss.**

Schiffs-Auction.

Das im Jahr 1843 in Stolp erbaute, 48 Normallast große, gegenwärtig hier liegende Schoonerschiff „Pfeil", bisher geführt von Capt. J. Reetzke, soll für Rechnung der Rhederei im Termine

Montag, den 17. März c.

Nachmittags 4 Uhr,

im Comtoir des Unterzeichneten in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden. — Schiff und Inventarium befinden sich in gutem Zustande und können jederzeit in Augenschein genommen werden. Inventarien-Liste liegt bei Unterzeichnetem zur Ansicht, woselbst Näheres.

Königsberg, im Februar 1856.

Rob. Kleyenstueber,
vereid. Schiffsmäkler und Abrechner,
Holländer Baumstraße 15.

5 Thaler Belohnung.

Gestern Abends ist auf dem Wege vom Englischen Hause durch die Langgasse eine **goldene Damenuhr,** auf der Rückseite roth und blau emaillirt, verloren gegangen. Obige Belohnung wird bei Abgabe der Uhr im „Englischen Hause" gezahlt.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.